

Anthony Formschneider aus Augsburg
Die Klage der Hausmädchen

Drey arme hauß meyß klage auch/ Die yar dienst seind yn herb vñ rauth.



Die Handwerkers Mayd klagt.
 Ich liebe Els auff meinen arß
 Von yederman weacht/ verschmächt
 Send body auff alle freß gredt
 Wen ganges zu vmb flamen lon
 Wo ich etwas zu puchen thon
 So thut man mitz am lon abschlag
 Sol ich denn von der arbeit klage
 Da berich man mich ab wie ein pferd
 Yem der fu dhen vñ vmb den berß
 Die fegen piaz / siben vñ lochm
 Die luten kein ober dwoeden
 Ich fr gleich gñd ober schwach
 Da fragt mein frau gar nicht nach
 Ich müß stete legen von der alßon
 Die wocher balie müß ich wachon
 Dem nachste frau finden vñ frecht
 Dñ bin yar erst baim kumen nach
 Umbhangen bin den vñde founen

Die erfassen siter gas erfozen
 Klappert alle bet ich an ain panger
 Meine frau bet nit flecht ain ganger
 Gas lon / thün ain solich woch
 Dñ bancht sich doch mit erbet erich
 Ja mit esser, trincken vñ schlaffen
 Dñ schiet doch ober mich lauz waffen
 Ich fr zu laut vñ gas fain müß
 Die bal so bin ich so vding
 Ich wil beyraben / was rätst du.

Ein Burgers vñ Mayd
 Ich liebe Greß so hals mit zu
 Er ist wol recht vñ den was
 Doch hab ich auch ain bettes jar
 Mein dienst sam im einer claus
 Ja dñst mit schwaert auß dem bonß
 Das mit doch sech oft ward vergind
 Weil ich bey meinem maister diens
 Yem hab des kuzen ich so vil
 Yder ober mich beschen will

frau / rochter / schnds / vñ auch schwaig
 An der yede bab ich ein fruges
 Dñ ob ich gleich ihu ainer recht
 Dñs von der ander ich weschmücht
 Am Freitag thünd fr mich freten
 Mit golter vñ mit bauben gleten
 Wann fr gen kuchen wölten baangen
 Dñ ich dann mit in sein lobangen
 Dñ mich dieneil greist die ban
 Ein Kleinlein stoch auff die ban
 Dann müß ich arme bloß die ban
 Yem der kuchen bey ich erfozen
 Dñ in dann fr Haider anß erhem
 Dñ die nacht bey den finden blesben
 Dñ wenig schlaffen / sei auß ston
 Dñ halben tag im her stat vñd gon
 Dñ was zereiß ich schlich vñ flades
 Dñ das ich siter ger nackt layder
 Dab gleich so wenig als du
 Darumb mein Greß so auch bars
 Wie mir auff Lichtmß greyff an

Ich bet lust zu nemen ain dan.
Die Bauern Mayd klagt.
 Ich wil klage vngewilwen arß
 Dñ nicht will glauben die erfara
 Auff dem boß bab ich bettes leben
 Dñ ich weere arbye vñ darmeben
 Sturze vñ winter wenig zu schlaffen
 Dñ Eien / swen / genß vñ schaffon
 Die melcken / puzern / milsten / frewen
 Die graßen / schneyden / puzern / heuen
 Die kochen / bedcken / henß vñ flach
 Dñ als was auß der edern wache
 Dñß arba yem im wind vñ regen
 Ich fr doch geßus boer allweg
 Greß flach mer rindich vñ puz
 Schaus man welcher dienst bettes fr
 Die soll fr nemen ain man
 Werbalß solt ich am ersten than.

Anthony Formschneider zu Augsburg

Holzchnitt aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts

Drei Dienstmädchen, die in einem Handwerkerhaushalt, in einer bürgerlichen Familie und als Bauernmagd arbeiten, klagen einander ihr Leid über ihre harte Arbeit und die schlechte Behandlung durch ihre Dienstherrinnen. Grete wird angetrieben "wie ein Pferd, in der Küche und am Herd". Sie fragt Els um Rat wie sie einen Ehemann findet. "Ich will heiraten, was rätst du?"

Els hat jedoch selbst genug zu klagen. Alle im Haus wollen über sie bestimmen: Frau, Tochter Schwiegertochter und Schwiegersohn. Während diese protzen, bekommt sie so wenig, daß sie frierend in der Kirche sitzen muß. Deshalb stellt sie die Gegenfrage: "Hab ich gleich so wenig wie du, drum meine Gret so rat dazu, wie wir es an Lichtmeß machen, daß wir zu einem Mann kommen."

Die Bauernmagd meint, daß die zwei die wirkliche Härte des Lebens gar nicht kennen, denn sie ist die einzige, die zu der schweren Arbeit auch noch geschlagen wird. Sie macht die härteste Arbeit und bekommt nur "grobes Brot, gar selten Fleisch, nur Milch und Brei" Daraus schließt sie, daß ihr als erster ein Ehemann zustehe: "Schaut nun welcher Dienst härter sei, die soll sich nehmen einen Mann, deshalb sollte ich die erste sein".